



Vorarlberg
unser Land



engagement
beteiligung
zusammenarbeit
fördern
unterstützen
stärken

Wirkungsbericht 2018
Büro für Zukunftsfragen

Wir fördern Engagement.
Wir bringen Menschen zusammen.
Und Themen. Für eine
nachhaltige Entwicklung.

Herausgeber

Amt der Vorarlberger Landesregierung
Büro für Zukunftsfragen
Jahnstraße 13-15
A-6900 Bregenz
T +43 5574 511 20605
zukunftsbuero@vorarlberg.at
www.vorarlberg.at/zukunft

Redaktion

Simmi Walia

Beiträge

Kriemhild Büchel-Kapeller, Michael Lederer,
Stefan Lins, Judith Lutz, Christoph Kutzer,
Bertram Meusburger, Julia Pucher,
Carmen Feuchtner, Annemarie Felder

Fotos

Land Vorarlberg, Projektpartner

Grafik

atelier stecher, Götzis

Druck

Thurnher Druckerei GmbH, Rankweil

© 2019 Büro für Zukunftsfragen

Zukunft lebenswert gestalten!

Gute Konzepte und Ideen anstoßen, innovative Impulse setzen, laufende Initiativen unterstützen und vernetzen sowie eine Schnittstelle für zukunftsfähige Entwicklungsprozesse bilden – diese Aufgaben werden vom Büro für Zukunftsfragen konstruktiv erfüllt. Mit offenen Dialogen auf Augenhöhe, einer gelebten Verantwortungsgemeinschaft mit den Menschen im Land und vielfältigen Kooperationen, werden diese Ziele gemeinsam mit der Vorarlberger Landesregierung umgesetzt.

Auch 2018 hat das Büro für Zukunftsfragen viele wertvolle Beiträge zu einer langfristig hohen Lebensqualität in der Region geleistet. So in etwa mit der landesweiten Ausrollung des Anerkennungssystems »aha plus« für engagierte Jugendliche. In landesweiten Beteiligungsprozessen, wie etwa zur »Marke Vorarlberg«, oder zum »Mobilitätskonzept Vorarlberg und durch die »Digitale Plattform Vorarlberg« sowie in der Veranstaltungsreihe »Projektschmiede« wurden Bürgerinnen und Bürger in vielfältiger Weise in die Gestaltung des Landes Vorarlberg eingebunden.

Das Ziel lautet, Zukunft lebenswert zu gestalten! Dies gelingt uns, wenn wir auch weiterhin gemeinsam an einem Strang ziehen.

Markus Wallner, Landeshauptmann



Wir leben in Zeiten des Wandels...

Und das am eigenen Leib zu spüren, ist noch einmal etwas anderes, als darüber zu sprechen. Das Jahr 2018 war von der Vorbereitung einer Neuausrichtung und Weiterführung bewährter Themen/ Angebote geprägt. In einer schnelllebigen Zeit wie dieser wird die Aktualität von Vorhaben mitunter rasch in Frage gestellt und bedarf es einer Wachheit dafür, wo es wirklich einen Bedarf gibt und wo die Zukunft durch das eigene Handeln (mit-)gestaltet werden kann.

Im Umgang mit Unsicherheit bedeutet das, zu wissen, was wirklich der Kern der eigenen Arbeit ist und woher der Antrieb für das persönliche und gemeinsame Handeln kommt. Das wird besonders deutlich, wenn Hürden auftauchen. Und eine solche Hürde war in diesem Jahr für viele die Frage, wie sie mit der DSGVO (Datenschutzgrundverordnung) umgehen sollen. Dies forderte uns – die wir selbst erst ein Verständnis finden mussten – gerade bei der Unterstützung der Vereine, die ja alle in der einen oder anderen Form betroffen waren. Eine Balance zu finden zwischen der Einsicht für die Sinnhaftigkeit und das Finden einer pragmatischen und doch rechtlich abgesicherten Vorgehensweise brauchte seine Zeit. Dabei wird immer wieder spürbar, wenn bürgerschaftliches Engagement nicht einfach als Selbstverständlichkeit gesehen wird, sondern

Unterstützung und eine gewisse Koordination braucht (siehe Fachtagung: »Wieviel Koordination braucht freiwilliges Engagement?« auf Seite 8)

Deutlich präsenter ist in letzter Zeit das Thema Demokratie geworden. Dabei bleibt Partizipation eine Daueraufgabe für eine lebendige Demokratie. Nicht weil sie alles leichter macht, sondern hoffentlich mehr Bewusstsein, Akzeptanz und eine bessere Balance bei wichtigen Entscheidungen schafft, die uns alle betreffen und bei denen Alltagswissen ein wesentlicher Beitrag sein kann. Nicht jede Frage eignet sich dafür, eine breite Bevölkerung einzubinden. Aber es bedarf mehr denn je einer bewussten Haltung und Feingefühl, wo und wie Entscheidungen zum Wohl aller gefällt werden. Sei dies nun das Thema Mobilität, die Entwicklung einer Marke Vorarlberg oder Projekte der Kinder- und Jugendbeteiligung, überall bedeutete die Einbindung von betroffenen Menschen eine andere Herausforderung und bedingt eine spezifische Vorgehensweise. Wichtig war dabei immer im Auge zu behalten, dass mit den Ergebnissen passend und verantwortungsvoll umgegangen wird. Wie das gelungen ist, können am besten die Mitwirkenden beurteilen. Wir wünschen eine anregende Lektüre!

Michael Lederer & Bertram Meusburger



Inhalt

- 6 Highlights
- 8 Die neuen Freiwilligen:
Welche Koordination braucht freiwilliges Engagement?
- 9 Orientierungshilfe im DSGVO-Dschungel
- 10 Wir feiern ein Jahr aha plus
- 12 Landesweiter Bürgerrat zum Mobilitätskonzept Vorarlberg
- 13 Digitale Plattform Vorarlberg
- 14 Kinderbeteiligung stärkt uns alle!
- 15 Lebendige Gemeinden brauchen aktive junge Menschen!
- 17 »Der Zeitgeist ist anders geworden, die Zeiten des Delegierens sind einfach vorbei« – Learnings aus der Projektschmiede für einen Jungunternehmer
- 18 Junge Menschen beim AoH-Training –
Fit werden für die Anforderungen der Zukunft
- 20 Wie geht's Vorarlberg?

Projekte 2018 – Die Highlights

Bürgerschaftliches Engagement

- › Neue Wege in der Vereinsarbeit
- › Vereinswerkstatt
- › Vereinsmesse Feldkirch
- › Engagementwerkstatt
- › Vorarlberg Akademie
- › Vernetzungsveranstaltung Engagementwerkstatt
- › aha plus
- › Aktion Brotschaften
- › Engagement-Werkstatt
- › Informationsveranstaltungen zur Umsetzung der DSGVO in Vereinen
- › Leitfaden zur Umsetzung der DSGVO in Vereinen
- › Fachtagung »Die neuen Freiwilligen«: Welche Koordination braucht freiwilliges Engagement?«
- › Workshop »Freiwilligenmanagement beim Roten Kreuz«



Bürgerbeteiligung

- › Bügerrat – Mobilitätskonzept Vorarlberg
- › Bürgercafé zum Mobilitätskonzept Vorarlberg in Bregenz
- › Digitale Plattform Vorarlberg
- › Begleitung, Beratung und Prozesscoachings bei Prozessen und Strategieentwicklungen (u. a. »Kultur der Grenz«, BH Bregenz, Stadt Dornbirn, Marke Vorarlberg, Vorarlberg Tourismus, Wirtschaftskammer Vorarlberg)
- › Div. Aktivitäten in den Bereichen Kinder- und Jugendbeteiligung (u.a. Gemeinde-Workshops, Impulsabend Kinder- und Jugendbeteiligung, Workshop Jugend.Beteiligung.Kommunikation)

Kultur der Zusammenarbeit

- › Projektschmiede
- › Landtagsenquete
- › Art-of-Hosting Training
- › Einladungen zu Referaten (u. a.: Hans-Seidel Stiftung München, Donau-Universität Krems, IBET, Agile Verwaltung Stuttgart, Österreichischer Städtebund)
- › 5. Bürgermeister.Forum
- › 3. Beteiligungsforum mit Regios
- › Landtagsenquete
- › IBH Forschung Resiliente Gemeinde
- › Aktionstage Nachhaltigkeit
- › Wie geht es Vorarlberg?
- › LandStadt
- › Zukunftswerkstatt Schwarzenberg – Gemeindeentwicklungsprozess
- › Strategieprozess Käsestraße





Orientierungshilfe im DSGVO-Dschungel

Wie können Vereine fit für den Datenschutz werden?

Diese Frage beschäftigte uns im Frühjahr 2018 intensiv. Gemeinsam mit der Volkshochschule Götzis und den Datenschutz-Experten von »don't panic« gab es an insgesamt sechs Infoveranstaltungen in Götzis, Egg, Bregenz, Bludenz, Feldkirch praktische Tipps und Antworten für die vielen Fragen rund um den Datenschutz in Vereinen. Der große Andrang mit über 800 Personen zeigte die aktuelle und hohe Brisanz des Themas. Ergänzt wurde das Angebot mit einem speziell für Vereine erarbeiteten Leitfaden zur Umsetzung der Datenschutz-Grundverordnung.

Stefan Fischnaller (Geschäftsführer Volkshochschule Götzis)

Wir haben mit viel Interesse zu diesem Thema gerechnet, aber dieser immense Ansturm hat uns doch überrascht. Die vielen Rückmeldungen bestätigten uns, dass die Veranstaltung eine wirkliche Hilfestellung zum Thema Datenschutz für das Vereinsmanagement darstellt. Sehr erfreulich und wesentlich zum Erfolg der Veranstaltungen beigetragen hat die unkomplizierte und äußerst professionelle Zusammenarbeit mit den Mitarbeitenden des Zukunftsbüros des Landes Vorarlberg. Eine Kooperation, die aus VHS Sicht sehr gerne öfters durchgeführt werden kann.

Christian Wally (don't panic)

Die Datenschutz Grundverordnung stärkt die Rechte der betroffenen Menschen und hilft ihnen diese auch durchzusetzen. Für Organisationen andererseits, erleichtert sie den Umgang mit personenbezogenen Daten. Aber gerade kleine Organisationen, zu denen vielfach auch Vereine zählen, sind von den formalen Anforderungen überfordert, weil der Gesetzgeber hier Ausnahmen nur in sehr begrenztem Rahmen vorgesehen hat. Der Leitfaden zur Umsetzung der DSGVO für Vereine und die Informationsabende, die ich für das Büro für Zukunftsfragen halten durfte, trugen dazu bei Unsicherheiten zu beseitigen und bieten den verantwortlichen Menschen praktische Handlungsanweisungen zur Beantwortung vereinspezifischer Fragestellungen.



Die neuen Freiwilligen: Welche Koordination braucht freiwilliges Engagement?

Hat unser Verein Zukunft? – Wie finden wir einen Obmann/eine Obfrau? – Wer ist noch bereit als FunktionärIn tätig zu sein? – Wie sprechen wir junge Menschen an? – Sind wir noch zeitgemäß?

Fragen, die sich immer mehr Vereine stellen und die deutlich machen, dass freiwilliges Engagement einem Wandel unterworfen ist: Die Vielfalt an Freiwilligentätigkeiten nimmt stetig zu. Gleichzeitig steigen die Ansprüche an das Engagement – sowohl bei denen, die sich engagieren als auch bei den Institutionen und Organisationen, die auf Freiwillige angewiesen sind. Freiwilligenkoordination wird verstärkt zum zentralen Bindeglied zwischen den Engagierten und Institutionen oder Organisationen, um diese vor Ort zu unterstützen und so das hohe Niveau an Engagement zu halten.

Das Büro für Zukunftsfragen organisierte im Herbst 2018 eine Fachtagung zum Thema Freiwilligenkoordination, um unterschiedliche Praxismodelle in Vorarlberg und auch über das Land hinaus vorzustellen. Knapp 40 Personen aus

verschiedensten Organisationen, Kommunen und Fachbereichen nahmen teil. Es zeigt(e) sich deutlich, dass der Erhalt, aber auch die Aktivierung ehrenamtlicher Potentiale besser möglich sind, wenn die Organisationsformen passgerechter auf die örtlichen Gegebenheiten, biografischen Besonderheiten, sozialen Kompetenzen und zeitlichen Möglichkeiten der Interessierten zugeschnitten sind (»Matching«). Dieses »Matching« – das Zusammenbringen von Engagierten mit dem aktuellen Bedarf – ist die Kernaufgabe der Freiwilligenkoordination. Diese versteht sich als Servicestelle, um auf die neuen Herausforderungen im freiwilligen Bereich adäquat reagieren zu können.

Freiwilligenkoordination schafft einen Mehrwert für die Gesellschaft, die Organisationen und die Freiwilligen!



aha plus ist ein Projekt von aha im Auftrag des Büros für Zukunftsfragen in Zusammenarbeit mit dem Fachbereich Jugend & Familie im Amt der Vorarlberger Landesregierung. Weitere Infos unter: www.ahaplus.at

Wir feiern ein Jahr aha plus

aha plus setzt neue Impulse fürs Vereinsleben

Seit dem »aha plus Startschuss« im November 2017 nutzen Jugendliche und Vereine das Anerkennungssystem für Jugendengagement, um noch mehr Begeisterung für freiwilliges Engagement zu schaffen. Das Modell »Bre!ak« der Landeshauptstadt Bregenz und das »Reward-System« der Young-Scots dienten hierbei als Inspiration.

Zitat Markus Wallner (Landeshauptmann Vorarlberg):

»Wir blicken auf ein erfolgreiches erstes Jahr aha plus zurück und sagen Danke an alle engagierten Menschen im Land. Freiwilliges Engagement – vor allem auch durch Jugendliche – ist von unschätzbarem Wert für die Lebensqualität in Vorarlberg.«

Wie funktioniert aha plus?

Jugendliche engagieren sich, sammeln Punkte und tauschen diese gegen sogenannte Rewards ein. Das sind besondere Erlebnisse (z.B. Training mit Sportprofis) oder sinnvolle Produkte (z.B. Veranstaltungstickets). Organisationen gewinnen Jugendliche für freiwillige Tätigkeiten. Reward-Sponsor-Innen machen besondere Erlebnisse möglich. Ein Online-Tool macht aha plus für alle einfach anwendbar.

Wie wirkt aha plus? Was hat sich getan?

Im ersten Jahr haben sich 266 Vereine registriert und insgesamt 1.381 Aktivitäten angeboten. 3.380 registrierte Jugendliche können aha plus nutzen in vollem Umfang nutzen. Es wurden 4.127-mal Punkte an 516 Jugendliche vergeben, die insgesamt 1.711.700 Punkte gesammelt haben. Viele Jugendliche haben schon Rewards eingelöst.

Barbara Österle (aha Jugendinformationszentrum, Projektleitung):

Die Resonanz auf aha plus ist sehr positiv. Neben jenen die aha plus bereits nutzen, wurden im Rahmen der Gemeindetour und zahlreicher Workshops in Schulen viele Organisationen und Jugendliche über aha plus informiert und zu freiwilligem Engagement motiviert.

Tanja Halbritter (20 Jahre, Jugendleiterin beim Alpenverein Rankweil):

Ich bin Jugendleiterin beim Alpenverein Rankweil, wo wir wöchentlich für zwei Stunden mit den Kindern ein Programm gestalten. Im Frühling war viel los, ein paar Lager und Wandertage – da kommen dann schon viele Punkte zusammen. Diese habe ich gegen ein »Jobshadowing« bei der Kommunikationsagentur Weber, Mathis+Freunde eingetauscht. Ich durfte ihnen einen Tag lang über die Schulter schauen, Fragen stellen, bei Meetings dabei sein und neue Tools kennenlernen.



Johannes Feurstein (Jugendservice Bregenz):

aha plus kann den Menschen in Vorarlberg einen nachhaltigen Mehrwert bieten und die erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen Jugendlichen, Institutionen, Vereinen und Einrichtungen intensivieren. Mit der digitalen Verfügbarkeit von aha plus wurde ein wichtiger Schritt in Richtung Zukunft gemacht, der zum Erfolg des Projektes beitragen wird. Auch die Wertschätzung ehrenamtlicher Tätigkeit in den Vereinen stellt einen hohen Mehrwert dar.

Lena-Marie Winkler (13 Jahre, SC Elektro Graf Hatlerdorf):

Für mich als U7-Trainerin steht die Freude an der Arbeit mit den Kindern im Zentrum. Ich freue mich, dass ich dafür aha plus Punkte bekomme, die ich schon für Stand-Up-Paddling und einen Pizzagutschein eingelöst habe.



Sandra Harrer (Pfadi Hard):

Mit aha plus können wir Helfende für unsere vielen Projekte suchen. Auch außerhalb der Gruppe. Das finde ich super! Es ist aber auch eine Motivation für unsere JungleiterInnen, ehrenamtlich zu arbeiten. Vor allem aber bekommen die Jugendlichen eine Anerkennung für ihr Engagement.

Nächster Meilenstein »aha plus Engagement-Lebenslauf«

Der Engagement-Lebenslauf zeigt das Engagement junger Menschen auf und schafft Bewusstsein für den persönlichen Mehrwert von Freiwilligenarbeit. Das Tool wird in Zusammenarbeit mit Jugendlichen, Organisationen/Vereinen, Personalverantwortlichen und VertreterInnen von Berufs- und Bildungseinrichtungen entwickelt und steht ab dem Frühsommer 2019 zur Verfügung.

Bürgerschaftliches Engagement

Landesweiter Bürgerrat zum Mobilitätskonzept Vorarlberg

Rund 30 per Zufallsprinzip ausgewählte Bürgerinnen und Bürger arbeiteten Mitte Juni 2018 im Rahmen eines landesweiten Bürgerrats an wichtigen Fragen zu Mobilität und Verkehr in Vorarlberg.

Die daraus abgeleiteten Ergebnisse wurden in einem Bürgercafé öffentlich präsentiert und mit rund 70 Personen, darunter auch Vertreterinnen und Vertretern aus Verwaltung und Politik, diskutiert. Erstmals konnten die Kernaussagen des Bürgerrats und Bürgercafés auf der Online-Beteiligungsplattform vorarlberg.mitdenken.online/buergerrat eingesehen und durch Interessierte ergänzt werden. Anschließend wurden die Ergebnisse der beiden Veranstaltungen in einer Resonanzgruppe mit Fachleuten bearbeitet und schließlich der Vorarlberger Landesregierung vorgelegt. Vor allem die Themen Bewusstseinsbildung, Verkehrspolitik, Technologie und Digitalisierung sowie umweltfreundliche Verkehrsmittel wurden intensiv behandelt.

Ingrid Ritter (Bürgerrätin)

Für mich war es spannend, mit mir unbekanntenen Personen über das Thema Mobilität zu diskutieren, die verschiedenen Ideen zusammenzutragen und

angeleitet von versierten Begleiterinnen und Begleitern zu einem vorzeigbaren Ganzen zu bringen. Der Bürgerrat ist für mich eine wichtige Einrichtung, da sich sehr unterschiedliche Sichtweisen aus der Praxis einbringen lassen. Für mich waren die Teilnehmenden keine Laien, sondern lauter Fachleute, da sie ja täglich mit unterschiedlichen Problemen der Mobilität konfrontiert werden, und jeder einen anderen Standort und andere Bedürfnisse hat, die immer verbessert werden können. Ich denke, dass unsere Beiträge für die Politik sehr hilfreich sein können.

Christian Rankl (Abteilung VIa – Allgemeine Wirtschaftsangelegenheiten/ Projektleitung Mobilitätskonzept Vorarlberg, Resonanzgruppe)

Die Auseinandersetzung der Bürgerräte mit dem Themenbereich Mobilität und Verkehr war für mich sehr aufschlussreich und hat zu verschiedenen Fragen, eine Bestätigung und/oder Ergänzung unserer Überlegungen gebracht.

Die positiven Aspekte einer Bürgerbeteiligung wurden in der Zusammenarbeit mit den Bürgerräten einmal mehr unterstrichen.



Digitale Plattform Vorarlberg

11 Projekte – 8 Akteure – über 2.000 UserInnen
1.000 Antworten – 84 Erkenntnisse – 12 Entscheidungen

Bürger-
beteiligung

Mit der Digitalen Plattform Vorarlberg wurde in Vorarlberg eine neue Form der BürgerInnenbeteiligung und -mitwirkung geschaffen. Dies zeigte sich in der Vielfalt der Fragestellungen, die 2018 über die Plattform an die Bürgerinnen und Bürger getragen wurden, sowie an den Akteuren, die ihre Themen zur Konsultation auf die Plattform stellten. Mit der Digitalen Plattform Vorarlberg wird digitale Kommunikation und Interaktion erlebbar. ProjektgeberInnen erhalten die Möglichkeit, direkt Sichtweisen zu sammeln und damit eine gute und vor allem zielführende Planungsgrundlage für ihre Vorhaben zu schaffen.



Doris Simma, Projektmanagerin von »Der Bregenzerwald lässt kein Kind zurück« war Teil von zwei erfolgreichen Konsultationen und resümiert:

»Unser Modellvorhaben ‚Ich als Kind im Bregenzerwald‘ fußt auf einer groß angelegten Beteiligung. Dazu waren wir schon länger auf der Suche nach einer Möglichkeit, regelmäßig Feedback zu unserer Arbeit zu bekommen.

Mit der digitalen Plattform vorarlberg.mitdenken.online haben wir das ideale Werkzeug gefunden. Wir sind überrascht über die hohe Qualität der Antworten und das Engagement der Befragten. Durch die Transparenz, die den Weg von der Eingabe einer Antwort bis hin zur Entscheidungsfindung nachvollziehbar aufzeigt, wird ernst gemeinte Beteiligung möglich.«

Die Jahreslizenz für das Jahr 2019 ist vom Büro für Zukunftsfragen abgedeckt. Daher wird es auch 2019 wieder die Möglichkeit geben, über die Beteiligungsplattform Konsultationen durchzuführen.

1. Antworten sammeln

Teilnehmende geben spezifische Beiträge und Ratschläge.

2. Antworten verdichten

Teilnehmende übernehmen einen Großteil der Analysearbeit.

3. Erkenntnisse gewinnen

Die Entscheidungsgrundlage verbessert sich.

4. Entscheidungen treffen

Mit neuen Handlungsoptionen besser entscheiden.

5. Feedback geben

Stakeholder werden auf dem Laufenden gehalten.



Kinderbeteiligung stärkt uns alle!

Das aktive Mitwirken von Kindern schafft die Basis für eine langfristig positive Entwicklung in der Region.

Junge Menschen sind Expertinnen und Experten in eigener Sache. Wer sie einbezieht, erfährt, was Kinder wirklich brauchen. Das Modell für Kinderbeteiligung in Vorarlbergs Gemeinden wurde von Carmen Feuchtnr (Welt der Kinder) auf Basis vielfältiger Erfahrungen entwickelt. Beteiligungsfachleute begleiten Gemeinden im Aufbau von Mitgestaltungsmöglichkeiten. Je nach Themenstellung werden der passende Einstieg gewählt und spezifisch angepasste Lösungen entwickelt.

werden. Damit meine ich vor allem Aufmerksamkeit, der Aufbau der richtigen Haltung und eine kontinuierliche Begleitung. Diese Entscheidung muss ganz am Anfang stehen.

Lilly: Es ist gar nicht so einfach, wenn man als Kind mit Erwachsenen, die man nicht kennt, über bestimmte Themen spricht. Man hat dann ein wenig Angst, dass man etwas Falsches sagt. Es geht sicher einfacher, wenn man die Erwachsenen schon öfters gesehen und wenn die Anzahl der Kinder höher ist, als die Anzahl der Erwachsenen.

Valentin Fetz (Mitbegründer des Kindercafés im Jahr 20016):

Das Engagement von damals hat mich so weit gebracht, dass ich mich auch heute noch engagiere. Dadurch, dass ich gesehen habe, da kann man wirklich etwas bewirken. Wenn man das als Kind kann, dann als Jugendlicher erst recht.

Wolfgang Langes (Bürgermeister Hohenweiler): Es soll den Kindern gut gehen. Was nicht passieren darf: Es darf keine Schminke sein. Es müssen Ressourcen zur Verfügung gestellt



Bürgerbeteiligung

Lebendige Gemeinden brauchen aktive junge Menschen

Junge Menschen sind die Zukunft. Vielerorts werden Jugendliche in die Entwicklung von Gemeinden eingebunden. Daraus sind wertvolle Initiativen, Erfahrungen und das »Jugendbeteiligungsmodell Vorarlberg« entstanden. Das von Annemarie Felder (felderprojekte) entwickelte Modell skizziert die schrittweise Etablierung von Jugendbeteiligung in Gemeinden. Jede Stufe ist anhand vielfältiger erprobter Teilnahmeverfahren beschrieben. Der Einstieg und die Umsetzung werden mit jeder Gemeinde maßgeschneidert.

Magdalena Huter (Jugendteam Doren): Wir haben voll viele Ideen entwickelt und sind auf einem guten Weg. Die Umsetzung bringt etwas für unsere Gemeinde. Wir setzen uns dafür ein, dass unsere Gemeinde für junge Leute interessanter wird.

Simon Kresser (Gemeinde Lauterach): Durch die Jugendbefragung haben wir ein gemeinsames Verständnis für die offene Jugendarbeit gewonnen. Darauf können wir nun aufbauen. Jugendliche können mitgestalten.

Nicolas Zuderell und Diana Hammer (Jugendforum Montafon): Das Jugendforum ermöglicht es jungen Menschen, sich für die Interessen der Jugend im Montafon einzusetzen.

GEMEINDE-WORKSHOP KINDER-BETEILIGUNG

Beteiligungsfachleute bieten Informationen zu rechtlichen, methodischen, zeitlichen und budgetären Voraussetzungen für gelingende Kinderbeteiligung. Kostenlos und vor Ort.

KINDER-BETEILIGUNGS-SEMINAR

Kinder erhalten Einblick in ihre Rechte, Erwachsene hören ihre Anliegen, helfen Zuständigkeiten zu klären und zeigen Handlungsspielräume von Erwachsenen und Kindern auf.

KINDER-KONFERENZ

In Kinderkonferenzen präsentieren die jüngsten Bürgerinnen und Bürger ihre Ideen. Sie erhalten verbindliche Antworten zu daraus resultierenden Schritten, den Zeitabläufen und zu Möglichkeiten, selbst zu Lösungen beizutragen.

KINDER BERATEN ERWACHSENE

Kinder informieren Erwachsene in der (Weiter-) Entwicklung von Angeboten für Kinder (z.B. zu Freizeitaktivitäten, Planung von Räumen und Infrastruktur, zu Abläufen in Einrichtungen und täglichen Routinen).

KINDER SETZEN EIGENE PROJEKTE UM

Kinder werden dabei unterstützt, eigene Projekte zu entwickeln und umzusetzen. Unter anderem organisieren sie eigene Treffpunkte, Initiativen für ein besseres Miteinander, für Tier- und Umweltschutz, Hilfsaktionen, Verbesserungen in Gesundheitsfragen, neue Freizeitangebote und eigene Medien.

SPIELREGELN GEMEINSAM FESTLEGEN

Kinder tragen im Dialog mit Gemeinden dazu bei, Regelwerke des Mitgestaltens weiterzuentwickeln. So wurde die Öffnung von Schulhöfen als Begegnungsorte in der schulfreien Zeit oder das Recht auf Mitgestaltung für Spiel- und Freiräume in der Gemeinde von Kindern initiiert und von Erwachsenen umgesetzt.



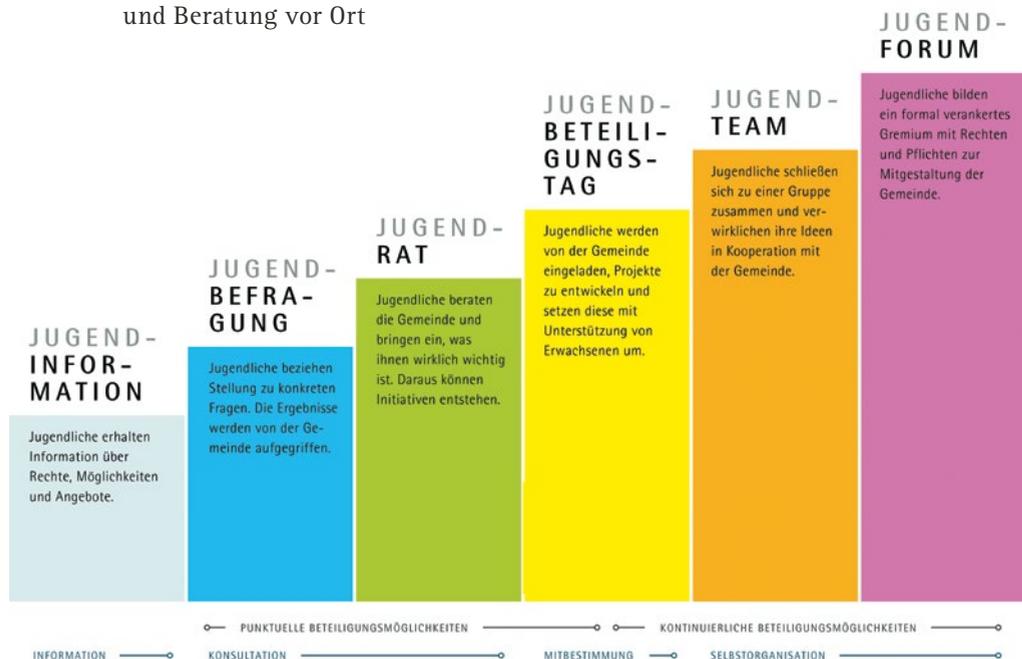
Unterstützung für Gemeinden

Im Jahr 2018 wurden 24 Gemeinden und vier Regios durch Information, Beratung, Coaching, Weiterbildung, Vernetzung, Kooperationen und/oder Förderung bei Kinder- und Jugendbeteiligungsaktivitäten unterstützt.

- › Information: Ansprechstelle für Informationen, Vorträge und Erstberatung
- › Workshops: Beteiligungsfachleute bieten kostenlos Basiswissen und Beratung vor Ort

- › Förderung Strategische Beratung (≥ 2.000 Euro)
- › Förderung Prozessbegleitung (≥ 3.200 Euro)
- › Vernetzung und Weiterbildung

Weitere Informationen unter www.vorarlberg.at/zukunft
www.weltderkinder.at
www.felder.cc



»Der Zeitgeist ist anders geworden, die Zeiten des Delegierens sind einfach vorbei«

Kultur der Zusammenarbeit

Learnings aus der Projektschmiede für einen Jungunternehmer

Sebastian Geiger kam einst als, wie er es selbst bezeichnet »Helfer«, in die Projektschmiede. Kurz darauf brachte er ein eigenes Projekt ein: ein leerstehendes Glashaus, auf dem Betriebsgelände einer Gärtnerei, damals noch von seinen Eltern geführt. Er fragte sich, was passiert, wenn man einen besonderen Raum einer Gruppe von Menschen zur Verfügung stellt, ohne viel einzugreifen? Es entstand ein »Experimentierraum für Kultur«, ohne finanziellen Druck, ohne finanzielle Bereicherung.

schmiede hat er gelernt, dass ein Miteinander immer konstruktiver ist. So werden wöchentlich Teammeetings abgehalten, in denen alle sich einbringen und mitentscheiden können. Auf die Frage, was ihm besonders wichtig ist, meint Sebastian: »Transparenz und gegenseitiges Verständnis: Dann funktioniert auch das konkrete gemeinsame Arbeiten gut. Und es macht einfach Sinn so. Diese Haltung hab ich mir stark aus der Projektschmiede mitgenommen, denn was da an einem einzigen Nachmittag entsteht, wie wertvoll es ist, in der Gruppe zu arbeiten anstatt alleine, da ist es doch einfach logisch so weiterzumachen.«

Beim Betreten des Frastanzer Glashaus wird schnell klar, warum Sebastian diesen Raum nutzen und beleben wollte. Die Höhe des Raumes, das schräge Dach, das sich mit der Witterung mitverändert. Es ist etwas Besonderes in einem Glashaus zu sitzen. Er beschreibt es als »einen leeren Topf, der durch die Menschen darin erst belebt wird. Wie eine leere Hülle, die befüllt werden kann.« Konzerte, Lesungen, und viele andere Veranstaltungen fanden im Glashaus bereits statt. Auch die Projektschmiede war letztes Jahr einmal pro Monat zu Gast.

Was Sebastian sich aus den vielen Schmiede-Nachmittagen mitnimmt? Eine bestimmte Art und Weise von Kommunikation, die sich anders und gut anfühlt. Hilfe annehmen und danach fragen, sich gegenseitig unterstützen, gemeinsam etwas weiterentwickeln. Heute führt Sebastian die Gärtnerei in Frastanz alles andere, als von »oben herab«. Aus der Projekt-



Junge Menschen beim AoH-Training

Fit werden für die Anforderungen der Zukunft



Jedes Jahr nehmen einige junge Menschen am Art of Hosting-Training teil. Es hat sich gezeigt, dass gerade die Perspektiven junger Menschen einen ganz besonderen Blick auf wesentliche Fragestellungen werfen. Erwachsene sprechen anders über Zukunft, wenn jüngerer Generationen anwesend sind – denn sie sind es, die darin leben. Die Arbeitswelt ist im Wandel, Anforderungen ändern sich, weg von einer Leistungsgesellschaft hin zu einer Kreativökonomie – dafür werden zukünftig andere Skills, eine andere Haltung, gefragt sein, als bisher.

In Kooperation mit START-Vorarlberg, aha- Jugendinformationszentrum Vorarlberg, sowie der Freien Schule Lindau, durften wir sechs junge Menschen einladen, am Art of Hosting-Training dabei zu sein. Gemeinsam mit Robert Pakleppa, Teil des Moderationsteams 2018 und erfahrener

Prozessbegleiter, fand bereits im Vorfeld ein Vorbereitungstreffen statt, um die Jugendlichen auf die intensiven Tage vorzubereiten. Nach dem Training trafen wir uns nochmal zu einem »Erntetreffen«, um nachzufragen, was die jungen Menschen für sich mitnehmen und wie sie mit dem Gelernten wirksam werden möchten.

Im Rahmen des Trainings lernen junge Menschen, wie alle anderen Teilnehmenden auch, ganz konkrete partizipative Methoden kennen, bekommen ein erstes Gefühl für Prozesse, übernehmen Verantwortlichkeiten und sammeln erste Erfahrungen in einer Moderationsrolle. Sie sprechen mit Erwachsenen gefühlt auf Augenhöhe über wesentliche Fragen, die man alleine nicht lösen kann. Das Besondere ist aber die Haltung, die den jungen Menschen vermittelt und geübt wird.

In folgenden Zitaten von jungen Teilnehmenden wird deutlich, wie diese aussieht:

- › Fragen dürfen auch offen bleiben!
- › Es macht Spaß, gemeinsame Lösungswege zu entwickeln. Gemeinsam kommen Ideen auf, auf die man selbst nie kommen würde. Gerade durch die verschiedenen Kulturen und Hintergründe, treffen viele Perspektiven und Ansichten zusammen.
- › Jeder der da ist, ist richtig. Es geht darum, jedem Menschen die Chance zu geben ein Freund zu werden.
- › Die Haltung wie du Regeln und Menschen gegenüber bist, ist entscheidend. Die Absolutheit der Regeln – dass es zum Beispiel »vollkommen O.K. ist« selber zu entscheiden, ob ich bleibe oder gehe – ermöglicht wirkliche Freiheit.
- › Art of Hosting hat sehr viel mit mir zu tun: Mein Verhalten trägt maßgeblich zum Gelingen bei.



Kultur der
Zusammen-
arbeit



Wie geht's Vorarlberg?

Die Vorarlberger Landesregierung hat in ihrem Arbeitsprogramm 2014–2019 vereinbart, neben dem Bruttoinlandsprodukt (BIP) einen umfassenden Wirtschafts- und Gesellschaftsindikator einzuführen, mit dem Wohlstand, Wohlergehen und Gesundheit der Bevölkerung gemessen werden können. Eine Anwendung für Vorarlberg wurde in Kooperation mit anderen Regionen geprüft, auch um eine Vergleichbarkeit zu erreichen. Im Mai 2019 soll eine 1. Version auf Grundlage von Ergebnissen der Statistik Austria als Studie »Wie geht es Vorarlberg?« öffentlich vorgestellt werden. Dies soll der Startpunkt für ein laufendes Monitoring zur Lebensqualität in Vorarlberg und eine breitere Auseinandersetzung darüber, was für uns Wohlstand bedeutet, sein. Ziel ist es auch, den Wohlstandsindikator mit laufenden Strategieprozessen (z.B. Markenprozess, Raum, Mobilitätsstrategie etc.) abzustimmen.

Roland Frühstück (Klubobmann, ÖVP)
Vorarlberg ist attraktiv – immer mehr Menschen wollen hier wohnen und arbeiten. Nur, was macht unser Land zu

einem guten Ort zum Leben? Die Politik hat das Büro für Zukunftsfragen beauftragt, dieser Frage wissenschaftlich zu begegnen. Ich erwarte mir von diesem Prozess konkret Hinweise, in welchen Lebens- und Arbeitsbereichen unsere Region gut aufgestellt ist und in welchen wir noch nachschärfen müssen.

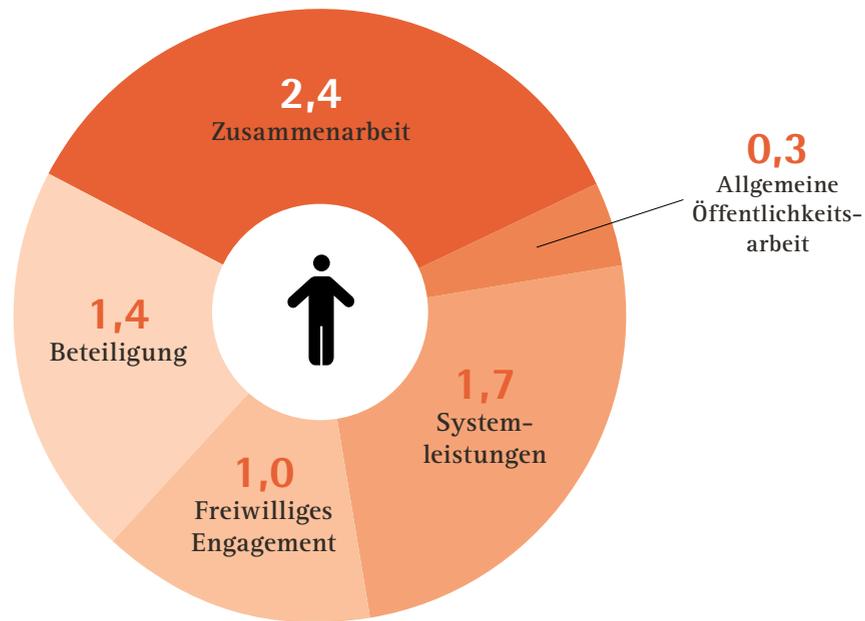
Adi Gross (Klubobmann, Die Grünen)
Die herkömmliche Messgröße des Bruttoinlandsprodukts (BIP) sagt nur bedingt etwas über das tatsächliche Wohlergehen einer Gesellschaft aus. Wohlstand ist viel mehr. Da geht es um Fragen wie Gesundheit, soziale Beziehungen, Einkommensgerechtigkeit, ökologische Qualitäten, Entwicklungschancen. Die Wohlstandsmessung ist ein wichtiger Schritt in eine öffentliche Debatte über ein gemeinsames Wohlstandsverständnis. Und es soll eine Orientierung für die politische Arbeit im Land werden.



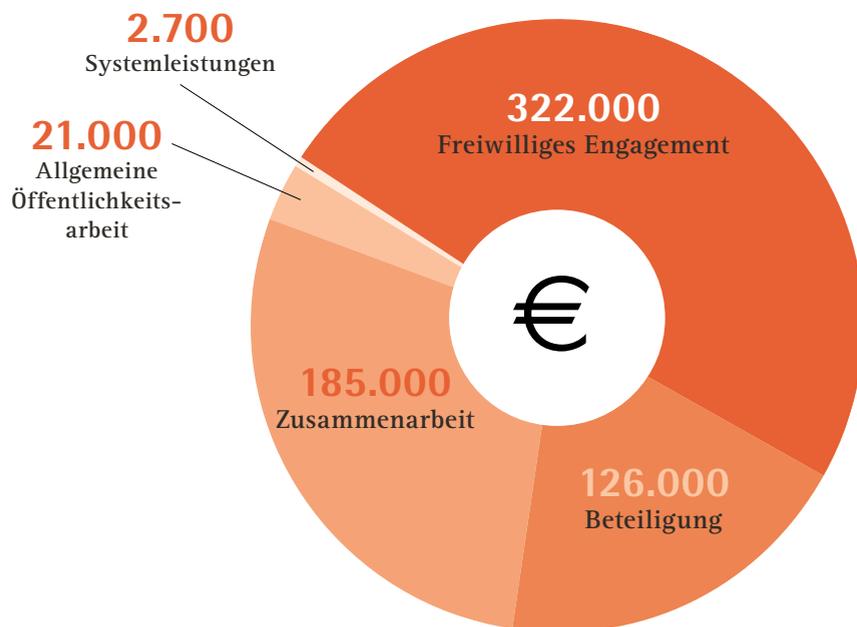
Büro für Zukunftsfragen – Unser Team



Personaleinsatz nach Arbeitsbereich in Vollzeitäquivalenten



Sachaufwand in Euro nach Arbeitsbereichen



Zusammenarbeit

Partner:

- › ARGE Alp
- › ARGE Partizipation (Bundesweite Arbeitsgemeinschaft der Landesjugendreferate)
- › Österreichische Nachhaltigkeitskoordinatoren (Bund/Länder-Konferenz)
- › Leader-Projekt »Engagiert Sein«
- › Landesinitiative »Naturvielfalt in der Gemeinde«

Kooperationspartner (Auswahl)

- › aha – Tipps & Infos für junge Leute
- › Biosphärenpark Großes Walsertal
- › Bundesjugendvertretung
- › BMNT
- › Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz
- › Caritas Vorarlberg
- › Collective Insights UG
- › connexia – Gesellschaft für Gesundheit und Pflege gGmbH
- › designforum Vorarlberg
- › Donau-Universität Krems
- › Europäisches Forum Alpbach
- › Energieinstitut Vorarlberg
- › Fachhochschule Vorarlberg
- › »felder projekte«, Annemarie Felder
- › Ideenkanal Stiftung
- › inatura Dornbirn
- › Institute for Advanced Sustainability Studies (IASS), Potsdam
- › Internationale Bodenseekonferenz
- › Jugend- und Bildungshaus St. Arbogast
- › KOJE – Koordinationsbüro für offene Jugendarbeit und Entwicklung
- › Kulturwissenschaftliches Institut Essen
- › Landesjugendbeirat
- › Landwirtschaftskammer Vorarlberg
- › Lebenshilfe Vorarlberg
- › Netzwerk Lebenswert Wirtschaften
- › Ökologie Institut
- › okay.zusammen leben

- › Österreichische Städtebund
- › Poolbar Festival
- › Propstei St. Gerold
- › Projektschmiede-Community
- › Projektstelle Kindergerechte Lebensräume
- › Regionalentwicklung Vorarlberg
- › Regios
- › Schloss Hofen: Zentrum für Wissenschaft und Weiterbildung
- › Schulen
- › Staatsministerium Baden-Württemberg
- › Südwind Vorarlberg
- › Talentetauschkreis
- › Telesis
- › Umweltverband Vorarlberg
- › Verkehrsverbund Vorarlberg
- › VN, NEUE, ORF, Kleines Blatt, Gemeindeblätter, RZG
- › Volkshochschulen Bludenz, Bregenz und Götzis
- › Vorarlberger Gemeindeverband
- › Vorarlberger Landesversicherung (VLV)
- › Vorarlberg Tourismus
- › Welt der Kinder
- › Wirtschaftskammer Vorarlberg
- › ZSI – Zentrum für soziale Innovation
- › Zukunftsorte

sowie Verbände, Vereine, Initiativen, Fachbereiche und Abteilungen Land Vorarlberg, Vorarlberger Landtag, Städte und Gemeinden

Amt der Vorarlberger Landesregierung
Büro für Zukunftsfragen
Jahnstraße 13-15, 6901 Bregenz
T +43 5574 511 20605
zukunftsbuero@vorarlberg.at
www.vorarlberg.at/zukunft